



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 88 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Der Breslauer Wollmarkt. 2) Theorie und Praxis. 3) Höhere Bürgerschulen. 4) Korrespondenz aus: Kapellenberg und Goldberg. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. Novbr. Des Königs Majestät haben auf Ansuchen des Staats-Ministers, Generals der Infanterie, Grafen v. Pottum, geruht, denselben zu seiner Erleichterung, mit Ausnahme der Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen, von seinen übrigen Geschäften zu dispensiren, und solche und Insonderheit den Vortrag in allgemeinen Landes-Angelegenheiten, die zur Allerhöchstmittelbaren Bestimmung und Entscheidung gelangen, so wie die Mittheilung der Staats-Buchhalterei, dem General-Lieutenant v. Thile I. zu übertragen und demselben Sitz und Stimme im königlichen Staats-Ministerium beizulegen.

Se. Majestät der König haben dem Hühneraugen-Operateur Jacob Wolff das Prädikat eines Hof-Operateurs beizulegen geruht.

Abreise: Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt, nach Westphalen. Se. Durchlaucht der Fürst zu Solms-Reifferscheid-Dyck, nach Dresden. Se. Durchlaucht der Fürst zu Solms-Lich u. Hohen-Solms, nach Lich. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 7ten Armeekorps, v. Puel, nach Münster. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf v. Rostk, nach Schlesien. Der General-Major und Commandeur der 12ten Division, v. Puel, nach Meisse. Der General-Major und Commandeur der 11ten Landwehr-Brigade, v. d. Heyde, nach Breslau.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung und nach ihr andere Deutsche Blätter enthielten vor kurzem die Nachricht, daß des Wirklichen Geheimen Raths, Freiherrn Alexander von Humboldt Excellenz, eine Reise nach Paris in Aufträgen des Gouvernements angetreten habe, unterwegs jedoch durch den Telegraphen zurückgerufen worden sei. Diese Nachricht ermanget jeglicher Begründung; die Wahrheit ist vielmehr, daß der verehrte Mann nach seiner Rückkehr von der Huldigungsfeier in Königsberg in Pr. Berlin nur verlassen hat, um des Königs Majestät nach Potsdam zu begleiten oder sich in den Schooß seiner Familie nach dem nahe gelegenen Tegel zu begeben. (Staats-Ztg.)

Der Leipz. Allg. Ztg. wird aus dem Großherzogthum Posen vom 29. Okt. geschrieben: „Das Lieblings- und Hauptthema aller hiesigen Unterhaltungen ist jetzt die Adresse des Grafen v. Raczynski an den König. Was die hier vorgetragenen Beschwerden betrifft, so gehen sie lediglich darauf aus, diese Provinz nicht als eine preussische Provinz, sondern als ein ganz abgesondertes Land zu behandeln. Fürs erste soll der Graf Raczynski für seine Behauptungen Beweise sammeln. Diese gehen in Masse bei ihm ein. Allein obgleich die Hauptbeschwerden die Vernachlässigung der polnischen Sprache durch die Beamten betrifft, so hat sich doch kein einziger Beweis auffinden lassen, daß irgend Jemandem durch Unkenntniß der polnischen Sprache Unrecht geschehen ist. Wahr ist es, daß in den meisten Klassen der Gymnasien die polnische Sprache nicht die Lehrsprache ist; allein was sollte aus den Schülern werden, welche nicht Polnisch verstehen? und die mehr als die Hälfte der Schüler auf den Gymnasien ausmachen. Um den Zwecken dieser Petition zu genügen, würden besondere Gymnasien für die Deutschen und besonders für die Polen eingerichtet werden müssen; so wie auch für jede Nation besondere Gerichtshöfe. Wahr ist es, daß die Geistlichen auf einer Universität studiren müssen; aber sie werden deshalb auch jetzt nach

wie vor in einem Seminar des Bischofs unterrichtet; mithin geht die Beschwerde nur dahin, daß sie außer dem bisherigen Unterrichte noch mehr erhalten. Wahr ist es, daß sich manche Deutsche hier angekauft haben. Dies hielt man sonst für ein großes Glück und lobte Friedrich den Großen, daß er Salzburger und Pfälzer Kolonisten in schwach bevölkerte Gegenden gezogen hat, und in der Mark und Schleffen freut man sich, wenn Engländer ihre Kapitalien auf dortige Grundstücke verwenden. Hier denkt man anders, jeder Fremde ist ein Feind, obwohl der vornehme Pole gern in fremden Ländern lebt.“

Die Elberfelder Zeitg. enthält folgendes Schreiben aus Köln, vom 29. Okt.: „Wie groß die Freude war, bei der durch den Telegraphen herübergetragenen, fast gleichzeitig hier und in Coblenz allgemein bekannt gewordenen Nachricht, daß des Königs Majestät in den nächsten Tagen an den Rhein kommen würden, so schmerzhaft ist nun die Mittheilung, daß die Reise die zum künftigen Jahre ausgesetzt bleiben solle. Nun will hier und da die Klage laut werden, ob etwa in der Provinz selbst Anlaß gegeben worden zu der veränderten Beschlusnahme, welche in der Lage der politischen Dinge unmöglich ihren Grund haben kann, weil alle Welt weiß, wie das französische Morgen- und Abendgeschrei am Rheine charakterisirt wird, und Remond ernstlich glaubt, daß es dem Pariser marcellaise-lustigen Hausen gelingen werde, die Nation in Bewegung zu setzen, welche, je näher unseren Gränzen, desto besonnener und felegischer ist. Leider werden Viele bei diesem Nachdenken an eine in den Huldigungstagen nach Berlin beförderte, allein in Köln mit mehr als tausend Unterschriften bedeckte, Petition erinnert, an des Königs Majestät unmittelbar gerichtet, um des Erzbischofs Rückkehr zu bewerkstelligen, da man nachgerade einzusehen beginnt und sich zu überzeugen so glücklich ist, daß die auf Erhaltung des Friedens in Kirche und Staat sorgsam gerichtete landesväterliche Huld und Weisheit, wäre des Prälaten Rückführung anders möglich gewesen, gewiß da nicht erst um einen Akt der Gnade, oder, so man lieber will, der Gerechtigkeit, gebeten werden dürfte, wo dem Geseß und Rechte selbst Schranken angewiesen, sogar bereits rechtskräftige Entscheidungen aufgehoben worden waren. Des Königs Liebe schließt Niemanden aus, der seine intellektuellen oder anderen Kräfte redlich verwendet zur Erreichung des Staatszwecks, lediglich gerichtet auf Vermehrung des bürgerlichen Glückes und der menschlichen Wohlfahrt. Daß aber der Erzbischof seine Mission nicht vollständig erkannt habe, sagen seine natürlichen Freunde, die Geistlichen und Würdenträger der katholischen Kirche; und dies soll Freiherr von Droste jetzt selbst einsehen, sich dabei körperlich so wohl fühlen, als dies in Köln nur je der Fall war, wo derselbe ein wahres Märtyrerkreuz zu bestehen hatte. Mit den Behörden in Conflict, mit dem Domcapitel und seinem Vicar nicht befreundet, durch seinen ganz unerschrockenen Kaplan falsch, das heißt unrichtig, über persönliche und sachliche Verhältnisse unterrichtet, was blieb da von dem im Alter so weit vorgedrungenen Manne zu erwarten, dessen Gesundheit so sehr zerrüttet war, daß er nicht einmal am Sonntage seine ganz nahe gelegene Pfarrkirche besuchen konnte, sich in seinem Hause zur Messe dienen, und nur zweimal im Jahre im Dome sich sehen ließ, welcher die Vorlesungen der Professoren an der Universität und der Reptanten im Seminar gehörig zu überwachen nicht im Stande war, weil er beim größtmöglichen Fleiße, bei der unausgesetztesten Thätigkeit, kaum den disciplinären Theil seiner Amtsfüh-

rung wahrzunehmen vermochte. Wenn jene Petition wirklich an das königliche Cabinet gelangt sein sollte, so kann freilich deren Inhalt des Königs Gemüth fast nur unangenehm berührt haben, was von Manchen der Unterzeichneten gleich anfangs bemerkt worden sein soll, dennoch zum Beitritte willfährig, weil die gegenwärtige Kirchen-Verwaltung ihnen mangelhaft erscheint, und der König hiervon Kenntniß erhalten müßte, welcher ja nun auch schon in seiner Weisheit durch die Ernennung des Cultus-Ministers, und durch verordnete Einrichtung einer Abtheilung für die Angelegenheiten der katholischen Kirche, sein vom Throne herab gegebenes Versprechen „die Interessen der Kirche zu schützen und aufrecht zu halten“ größtentheils hat in Erfüllung kommen lassen. Allein ohne Zweifel hat unser Ober-Präsident, der treueste Dolmetscher der rheinländischen Gesinnungen und Gefühle, den richtigen Sinn jener Immediat-Eingabe erfaßt, und jedes mögliche Mißverständnis sofort gehoben, weil ihm am besten bekannt ist, daß jeder Katholik in der Rheinprovinz die Ueberzeugung hat und laut ausspricht, daß dem Gouvernement weder bei der Wegführung noch jetzt bei der Fernhaltung des Erzbischofs von seinem Stuhle, irgend Etwas zur Last fällt, sondern daß vielmehr die in der ganzen Monarchie beklagte traurige Maßregel zur Aufrechthaltung der Ordnung und des Friedens in der Kirche ergriffen werden mußte. Und eben hierauf finden volle Anwendung die Worte, welche aus des Königs Munde, der die Gesamtheit der Katholiken repräsentirende Bischof von Paderborn tief in sein Herz gezeichnet hat: „Beifern Sie sich, die christliche Einigung und Eintracht herzustellen und zu erhalten, dies wird für sie selbst der beste Segen sein,“ welche Mahnung auch hier in ihrem vollen Werthe anerkannt worden ist, wovon der König die herrliche Ueberzeugung entgegen nehmen wird, wenn er durch seine Gegenwart seinen Rhein und sein Volk beglückt.“

(Nürnberger Correspondent) Der am 28. Oktober in Frankfurt am Main verstorbenen Königl. Preussische General der Infanterie und Bundestags-Gesandte Freiherr v. Schöler, Ritter des schwarzen Adlerordens und des Ordens pour le mérite, Inhaber des russischen Alexander-Newsky, weissen Adlers, Wladimir-, St. Annen- und St. Georgs-Ordens, war am 2. Oktober 1772 in Wesel geboren und trat noch unter Friedrich dem Großen, am 16. Juli 1786, als Fähndrich in die Armee ein. Später wurde er Stabskapitän im Kadettenhaus zu Berlin, dann Adjutant des regierenden Herzogs Ferdinand von Braunschweig, damaligen Preussischen Erbprinzen, mit welchen er dem Feldzug in Schlesien beizuwohnen. Im Jahr 1800 wurde Schöler als Militärkommissär nach St. Petersburg abgeordnet, später als Preussischer Gesandter dort akkreditirt. Er brachte 29 Jahre auf diesem wichtigen Posten zu, und erwarb sich die hohe Achtung und das Vertrauen der Kaiser Alexander und Nikolaus. General v. Schöler machte inzwischen die Feldzüge von 1814 und 1815 mit, wohnte den Pariser Konferenzen, und in Begleitung seines Königs dem Wiener Kongreß bei. Im Jahr 1835 wurde er zum preussischen Gesandten am Bundestag ernannt, und feierte dort, unter lebhafter Theilnahme der Bundes-Versammlung, der Stadt Frankfurt und der Preussischen Militär-Behörden in Mainz, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er hinterläßt eine Wittve und 6 Kinder, darunter 2 Söhne und 4 Töchter.



## Deutschland.

Stuttgart, 29. Okt. Nun ist es entschieden, daß die Einberufung des ganzen achten Armeecorps unverzüglich beschloffen ist. Die Entrüstung gegen Frankreich steigt mit jedem Tag; am erbittertesten sind die Grenzbewohner in Baden, deren ruhige friedliche Gesinnung durch die höhnischen Redereien und prahlerischen Anmaßungen von jenseits des Rheins her nun endlich erschöpft ist. (L. A. Z.)

Vom Main, 26. Oktober. Das kürzlich erneuerte Gerücht von einem Congresse in Deutschland zu Schlichtung der orientalischen Frage ist nicht ohne Grund, obwohl bis jetzt nur Vorschlag von Einer Großmacht. Wichtig ist auch, daß die Städte Wien, Stuttgart und Karlsruhe als Versammlungsorte vorschlagsweise genannt worden sind. — Die „Mainzer Zeitung“ enthält folgendes Schreiben aus Frankfurt vom 29. Oktober. „Heute sind wieder Verhaftungen vorgenommen worden; namentlich hat die Behörde vier Gewerbeleute, einen Schuhmacher und drei Bierbrauer eingezogen. Ueberhaupt ist die Anzahl der Arrestirten keineswegs gering, und es werden neue Gefängnisse eingerichtet, da die vorhandenen nicht hinreichen. Alle verständigen Leute sind in hohem Grade unwillig darüber, daß es Leute giebt, die von Ausländern sich am Gängelbunde ins Verderben führen lassen. Hier zeigt sich ein echt deutscher Patriotismus, und das Publikum nimmt jede günstige Gelegenheit wahr, um ihn öffentlich zu erkennen zu geben. Im Theater wird jede Stelle, die sich auf das deutsche Vaterland bezieht, lebhaft beklatscht. Am 26. Abends z. B. war dieses der Fall, und vorgestern als in Förg's Oper Scaar und Zimmermann der Bürgermeister sagte: „die Franzosen stecken doch überall ihre Nasen hinein,“ war der Applaus allgemein.“

Zweibrücken, 20. Oktober. Seit einigen Tagen sind die französischen Grenzorte zwischen Saargemünd und Wisch mit französischen Truppen besetzt worden.

Luxemburg, 29. Okt. In vergangener Nacht ist Hr. Geheimrath Hasspflug in aller Stille von hier abgereist, nachdem er, wie man sich erzählt, gestern spät Abends seine Dimission aus dem Haag erhalten haben soll. Als seinen Nachfolger bezeichnet die öffentliche Meinung, welche die Entfremdung des Hrn. Hasspflug nicht ungern sieht, den Generalprocurator Wilmars. Am 1. Jan. 1841 wird Luxemburg sich wahrscheinlich dem deutschen Zollverein anschließen. (L. A. Z.)

Hannover, 31. Okt. Die hiesige Zeitung enthält eine neue Verordnung, betreffend die Ausführung und Durchführung von Pferden, worin es heißt: „Nachdem mit der Großherzoglich Oldenburgischen, Herzoglich Braunschweigischen und Fürstlich Schaumburg-Lippischen Regierung das Nöthige über die Ausführung aus den durch die bestehenden Verträge zu einem gemeinschaftlichen Steuer- und Zoll-Verbande vereinigten Staats-Gebleten, und über die Durchführung von Pferden durch dieselben, vereinbart worden ist: so verordnen Wir, die Kaiser, unter Aufhebung der über diesen Gegenstand vorläufig erlassenen Bekanntmachung vom 7. d. Mts., wie folgt: § 1. Die Ausführung und die Durchführung von Pferden aus dem hiesigen Königreiche und durch dasselbe, insoweit sie nicht in die mit dem Königreiche zu einem gemeinschaftlichen Steuer- und Zoll-Verbande vereinigten Staatsgeblete, oder in die Staaten des Preussischen Zollvereins geschieht, wird hiermit bei Strafe der Confiscation und einer Geldbuße von 50 Rthl. für das Stück verboten. § 2. Der Ausgang und der Durchgang aus dem Königreiche und durch dasselbe nach anderen, als den in § 1 bezeichneten Staaten ist nicht erlaubt.“

## Großbritannien.

London, 28. Okt. Der Observer, ein ministerielles Blatt, erklärt, daß die unlängst mitgetheilten Fragen, welche Herr Thiers nach dem „Morning Herald“ in einer sogenannten zweiten Note vom 8. Oktober an Lord Palmerston gerichtet haben sollte, eine bloße Erfindung gewesen seien. Dasselbe gilt also natürlich auch von den angeblichen Antworten des Lords auf diese drei Fragen.

Die Nachrichten aus Manchester über die fortwährende Gedrücktheit des Handels lauten sehr traurig. Zeuge sowohl als Garn verlaufen sich mit jedem Tage schwerer, und die Preise sinken. Fabrikanten und Spinner wissen sich nicht mehr zu helfen; zu Blackburn und in der Umgegend sind 10—12,000 Menschen außer Arbeit, weil man allen Lohn, der über 9 Schilling wöchentlich beträgt, um 10 Procent herabsetzen wollte. Wenn die orientalische Frage noch lange ungelöst bleibt und die Blockade der Süd-Amerikanischen Küsten fort-dauert, so befürchtet man die größte Noth, wozu noch kommt, daß die Verschiffung von Garn nach Rußland zu Ende geht.

Ueber D'Connell's Repeal-Unterliebe berichtet die Limerick Chronicle Folgendes: Die Bewegung hat in Irland keineswegs nachgelassen. Alle großen Städte sprechen sich nach einander für die Aufhebung der Union aus. Cork, Drogheda, Ennis, Dundalk, Limerick haben ihre Versammlungen gehabt. D'Connell hat seine Zurückgezogenheit von Darrynane verlassen, um

eine neue Agitations-Reise zu halten. Seine Fahrten durch das südliche Irland waren nur ein einziger langer Triumphzug; überall drängen sich die Bevölkerungen auf seinen Weg; überall organisiert er in Tausenden von Lokalsvereinen mächtige politische Hebel, um die auf seinem Lande lastende Tyrannei niederzuwerfen. In Limerick zogen über 100,000 Menschen mit Fahnen und Musik D'Connell entgegen und geleiteten ihn an die Stelle, wo einst der berühmte Vertrag von Limerick unterzeichnet wurde. Hier sprach D'Connell zu der Menge die meisten einfachen, kräftigen, hinreißenden Breditsamkeit, die man an ihm kennt. „Freie Männer von Irland“, sagte er, „seid Ihr für oder gegen die Aufhebung der Union?“ — „Wir sind Alle für die Aufhebung“, rief die Menge. — „Gut, meine Freunde, ich erwartete diese Antwort. Ja, wir müssen ein eigenes Parlament haben. Sind wir nicht zahlreicher, als die Belgier, Batern, Holländer oder Portugiesen, die alle ihre eigene und unabhängige Regierung haben? Sieht eines dieser Völker sein Land von einer fremden Nation abhängen? Wohl! Ihr seid ein tugendhaftes, tapferes, einsichtiges Volk; Eure Sache ist dieselbe, welche der glorreiche Washington in seinem Lande siegen machte. Irländer! Ihr seid 9 Millionen! Hurrah also für die Aufhebung der Union!“

Der Standard enthält Mittheilungen über bedeutende Pferde-Ankäufe, die von Französischen Pferdehändlern in England bereits zum Theil ausgeführt worden, so daß die angekauften Pferde schon in Boulogne gelandet seien.

## Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Ueber die Personen des neuen Ministeriums (s. die gestr. Brest. Ztg.) sei es erlaubt, einige allgemeine und einige historische Bemerkungen zu machen. Die Unterhandlungen scheinen am letzten Tage noch zu der wesentlichen Modification geführt zu haben, daß die Herren Dufaure und Passy durch die Herren Humann und Cunin-Gridaine ersetzt worden sind. Dadurch wird dem neuen Kabinette die Nuance des linken Centrums entzogen, und das rechte Centrum zum Haupt-Fundament desselben gemacht. Wie sehr auch vielleicht dadurch die Stellung des neuen Ministeriums zu der Deputirten-Kammer verändert werden dürfte, so ist doch auch der Haupt-Vortheil dadurch erzielt, daß ein an Gefinnung und Festigkeit übereinstimmendes Kabinets-Personal sich zusammengefunden hat; denn mit Ausnahme der Herren Teste und Willemain, die Beide sogenannte kleine Portefeuilles erhalten haben, gehören alle übrigen Minister entschieden der doctrinären Partei an. In allen früheren ähnlichen Combinationen erhielt jenes doctrinäre Element durch den Zutritt des Herrn Thiers eine Beimischung, wie z. B. in dem Kabinete vom 11. Okt., oder durch Hinzutritt einiger Mitglieder des linken Centrums, wie zum Bsp. in dem Kabinete vom 12. Mal. Von den neuen Mitgliedern des Kabinetts gehören vier, die Herren Soult, Duperré, Duchalet und Willemain der Palts-Kammer, und fünf, die Herren Humann, Martin du Nord, Guizot, Cunin-Gridaine und Teste der Deputirten-Kammer an. — Es ist das neue Ministerium seit der Juli-Revolution das neunzehnte. Marschall Soult wird zum fünften Male Conferenz-Präsident; Herr Guizot tritt zum zehnten Male in das Ministerium ein. Er war zuerst Minister des Innern, dann beständig Minister des öffentlichen Unterrichts gewesen und wird jetzt zum ersten Male Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der Admiral Duperré wird zum fünften Male See-Minister; Hr. Humann zum siebenten Male Finanz-Minister; Herr Martign war zweimal Minister des Handels und der öffentlichen Bauten und wird jetzt zum ersten Male Justiz-Minister; Hr. Duchalet war zwei Mal Minister des Handels und der öffentlichen Bauten und wird zum zweiten Male Minister des Innern; Herr Cunin-Gridaine wird zum zweiten Male Handels-Minister; Hr. Teste war ein Mal Justiz-Minister und wird zum ersten Male Minister der öffentlichen Bauten. Hr. Willemain wird zum zweiten Male Minister des öffentlichen Unterrichts. — Das neue Ministerium ist das dritte seit dem Jahre 1830, welches aus neun Portefeuilles-Ministern besteht. Bis zum 12. Mal vorigen Jahres war das Ministerium des Handels und der öffentlichen Bauten beständig in einer Hand gewesen.

(Staats-Z.)

Herr Dupin der Ältere ist gestern in Paris eingetroffen und hatte Abends eine Audienz beim Könige. Man will wissen, daß er sich offen für das politische System des Herrn Thiers ausgesprochen habe.

Die Wahl des Präsidenten der Deputirten-Kammer würde ein sehr wichtiger Akt werden, wenn es wahr ist, was man heute verbreitet, daß nämlich das ganze linke Centrum und die ganze linke Seite versuchen würden, Herrn Thiers auf den Präsidentenstuhl zu erheben. Hr. Thiers selbst giebt sich vielleicht zu diesen Demonstrationen her, würde aber schwerlich die Präsidenschaft annehmen, indem er auf die für sein Talent würksamste Stelle, nämlich die Rednerbühne, verzichtet müßte.

Die Bildung der neuen Jägerregimenter zu Fuß geht rasch vor sich. Die Barracken auf dem Plateau d'Heffaut, welche vollkommen ausgebessert wurden,

und jetzt im Stande sind, 8000 Mann zu beherbergen, sind zur Aufnahme dieser Jäger aussersehen. Letztere werden später unter dem Kommando eines Generals zu einem Lager vereinigt werden. — Man sagt, Hr. Guizot werde die Fortificationen von Paris, die Hr. Thiers für so dringend nothwendig gehalten, als eine nicht von den Umständen gebotene Maßregel, aufgeben.

Das zweite Modell von Marochetti zu dem Grabmal Napoleons ist beendet. Es stellt eine mächtige Granitmasse dar, zu der von vier Seiten Flügeltüren im Renaissance-Styl führen. Ueber jeden dieser Eingänge ist ein Adler gebildet. Oberhalb befindet sich ein Piedestal, an dessen vier Enden vier allegorische Figuren angebracht sind, die die Embleme der Macht darstellen. Auf diesem Piedestal steht die Reiterbildsäule Napoleons. — Herr Marochetti arbeitet noch ein drittes Modell. — Von den Vorbereitungen zu dem Leichenbegängniß hört man Folgendes: Auf der Spitze des Triumphbogens soll ein Triumphwagen mit vier Rossen, die Apotheose des Kaisers versinnlichend, aufgestellt werden. Eine Anzahl hölzerner Gebäude, die jetzt auf der Esplanade des Invaliden-Hotels errichtet sind, und welche sich in gleichmäßigen Räumen bis zur Barriere de l'Etoile ausdehnen, dienen zur Errichtung von colossalen Gipsbildsäulen, deren eine jede einen König von Frankreich darstellen soll. Diese Bildsäulen sollen die Höhe von 28 Fuß erhalten. Die Herren Visconti, Comberousse und Hottorf sind mit Beaufsichtigung dieser Anstalten beauftragt. — Am Tage der Felerlichkeit werden die Holzgebäude fortgenommen, und so die Bildsäulen enthiilt.

„Unser Correspondent, sagt die Times, schreibt uns, daß der Abbe de Lamennais schon verhört worden ist. Als er nach seinem Scande gefragt wurde, antwortete er: „Ein Individuum; ein Bürger;“ „Sind Sie nicht Priester?“ „Ich nehme keinen Stand in Anspruch.“ Ferner setzte er hinzu: „Der Inhalt der Flugschrift Le pays et le gouvernement, um derenwillen ich verfolgt werde, ist nur eine Wiederholung dessen, was ich vor vielen Monaten veröffentlicht habe. Ihre Verfolgung kann also wohl nur meinen „Styl“ betreffen.“

In der diplomatischen Welt herrscht seit dem Rücktritte des Hrn. Thiers große Bewegung; Lord Granville war einmal in den Tuilerien, eben so Freiherr v. Arnim und Graf Appony. Nur Graf v. Pahlen scheint äußerlich wenig Theil an den Vorgängen und Besprechungen zu nehmen; er hat Conferenzen beinahe alle allein mit Ludwig Philipp. — Die Mitglieder der linken sind heute bei Odilon Barrot zusammengetreten, um sich über ihr Oppositionssystem zu beraten. Die conservative Partei ist im höchsten Grade zufrieden. — Man kann sich vorstellen, daß auch die Börse mit dem nun definitiv ernannten Kabinete im höchsten Grade zufrieden ist; auch das Herannahen des Abrechnungstages trug heute viel dazu bei, ein Steigen zu veranlassen. Die gemachten Geschäfte waren sehr bedeutend. Nur die spanischen Effecten bleiben niedrig, und es zeigt sich in ihnen fortwährend mehr Verkauf, als Kauflust. — Paris nimmt nun seine Wintergestalt an, allein nirgends begegnet man der alten Hellekeit; alle Stände fühlen mehr oder weniger den Druck der Zeitverhältnisse, besonders der gewerbliche Theil der Bevölkerung. Das Umsichgreifen dieser Verschlimmerung der gewerblichen Lage ist weit bedenklicher, als alle Ministerialveränderungen. Geht der Herbst und Winter ruhig vorüber, so kann man von Glück sagen. Mit der Zufriedenheit der Börsenmänner ist's nicht abgethan. — Es soll hier ein deutscher Brief des Herrn v. Metternich circuliren, worin der Fürst sich über die von Frankreich seit dem Traktat von London angenommene Stellung, und vorzüglich über die Drohungen mit der Propaganda beklagt. In diesem Briefe soll die Erklärung stehen, daß die 4 Mächte Frankreich keine Art von Zugeständniß machen würden, sobald es nicht eine andere Stellung u. Sprache annehme. — Noch gestern Nacht durchstiegen mehre lärmende Haufen die Straßen. Es werden fortwährend Arrestationen vorgenommen; die Behörden sollen drei geheimen Gesellschaften auf die Spur gekommen sein. Ueber die geheime Gesellschaft, zu der Darmès gehört, erzählt man sich so wunderliche Dinge, daß man ihnen kaum Glauben schenken kann. Leider wimmelt es hier von überspannten und dabei unwillkürlichen Menschen, die zu Allem zu gebrauchen sind, wenn man ihren politischen Fanatismus zu erregen will. Die theoretischen Abgeschmacktheiten, welche hier theils von verkehrten, theils von schwülzigen Menschen an den Tag gefördert werden, tragen nicht wenig dazu bei, die herrschende Verwirrung in den Köpfen der Masse zu vermehren. — Auch zu Lyon sind wieder mehre Arrestationen vorgenommen worden. In der Nacht vom 25. auf den 26. herrschte dort großer Lärm in den Straßen. — Schon haben mehre unserer Unterstaatssecretäre ihre Entlassung eingereicht. — Aus Toulon wird gemeldet, daß 2 Fregatten die Bestimmung erhalten, 1600 Mann nach Cayenne und der Insel Bourbon zu transportiren. — Ein Brief aus Behobia (äußerste franz. Grenze) meldet, daß mit jedem Tage die Zahl der spanischen Auswanderer aus den höhern Classen zunimmt; sie können kaum an der Grenze untergebracht



werden. Nichts ist komischer, als die Verklebung, unter welcher sich die reichen Familien über die Grenzschleichen. Einmal auf französischem Gebiet, werden sie mit Zuverlässigkeit behandelt. (2. 3.)

Die Gazette de France erzählt, auf das Gerücht, daß die französische Regierung Perpignan und einige andere Grenzpunkte von Roussillon besetzen lasse, wären vier spanische Regimenter aus Catalonien zur Beobachtung an die Grenze marschirt.

Strassburg, 29. Oktober. Wenn man sich in den letzten Tagen den besten Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens hingab, so hat doch seit gestern die neue Ministerkrise einen bedeutenden Eindruck auf die ganze Bevölkerung unserer Stadt gemacht. Es ist nicht zu läugnen, daß das Ministerium Thiers sich in der letzten Zeit eine Popularität in unserm Departement erworben hat, die, gleichviel worauf sie auch beruht, seinen Nachfolgern in gewisser Beziehung theuer zu stehen kommen wird. Das Verbot hinsichtlich der Ausführung der Pferde wird wohl von der Bevölkerung nicht in dem Grade als Feindseligkeit betrachtet, wie das so viele Blätter glauben machen wollen, wohl aber sucht man seit mehreren Tagen das Gerücht zu verbreiten, daß auch die Ausfuhr aller Lebensmittel aus Deutschland verboten werden sollte. — Der Niederheinische Courier v. 21. Oktober enthält unter der Aufschrift: „Frankreich will keinen Eroberungskrieg“, einen Aufsatz, welcher durch die neuerliche patriotische Haltung veranlaßt worden zu sein scheint, indessen dasjenige, was er darthun soll, nicht im mindesten bewirkt. Der Courier sagt zwar, daß die Franzosen bei dem herannahenden Kampfe nicht erobern, sondern befreien wollen, allein er fügt sogleich hinzu, „daß Frankreich die schmachvollen Friedensschlüsse von 1815 mit gerechter Ungeduld ertrage, und auf den Tag warte, wo es dieselben im Angesichte der unumschränkten Könige werden zerschlagen können.“ Die Verträge von 1815 gaben Deutschland einen Theil seiner Besitzungen auf dem linken Rheinufer zurück. Wer aber die Zerstückung dieser Verträge fordert, verlangt auch die Eroberung der deutschen Rheinlande. Und daß dies wirklich die Absicht, also der Sinn der Redensart sei, „die Verträge von 1815 zu zerreißen“, sagen uns nicht nur die radicalen Blätter, das Siecle und Herr Edgar Quinet, sondern es wird dasselbe auch bei allen sogenannten Reform-Banketten in ganz Frankreich allenthalben mit klaren, dünnen Worten gesagt. Wir wissen, woran wir sind, und allgemeine und zweideutige Betrachtungen der Eroberungsabsichten Frankreichs werden uns nicht mehr irren machen. Um der patriotischen Einsprache (Protestation) der deutschen Blätter wider die Eroberungssucht Frankreichs etwas von ihrem Gewicht zu benehmen, beobachten die franz. Journale die Taktik, jene Blätter entweder die absolutistischen oder die censirten zu nennen. Was das Erstere anbetrifft, so bemerken wir, daß die „deutsche Volkshalle“, welche an dem Kampfe wieder die Eroberungssucht Frankreichs doch ihr gutes Theil hat, nicht absolutistisch, sondern radikal ist, versteht sich im deutschen Sinne.

Dagegen enthält die Kölner Ztg. folgendes Schreiben aus dem Elsas: „Auffallend ist es, was sich hier unter unseren Augen zuträgt; noch auffallender erscheint es aber, daß darüber bis jetzt noch in keinem deutschen Journale eine Spalte verlaute. Während nämlich in dem Hauptorte unseres Departements (Strassburg) die Marschälle ertönen und von einigen jungen Leuten — meist Krämerjungen und andern zum Militärdienst untaugliche Subjekte in den Knelpfenden Kriegesgeschrei erhoben wird, sieht der Elsässer Landbewohner ebenfalls mit Sehnsucht dem baldigen Ausbruche des drohenden Gewitters entgegen. Jedoch gefalle sich seiner Hoffnung ein Gefühl anderer Art bei, als uns täglich von der Seine auf eine eben so pomp- als lügenhafte Weise zugeschrieben wird. Die Elsässer Landbewohner, in denen sich noch das deutsche Herz treu bewahrt und deutsches Blut unvermischt erhalten hat, hoffen bei einem ausbrechenden Kriege nichts weniger, als ihre Wiedervereinigung mit Deutschland zu gewinnen, dessen Sprache, Sitten und Gebräuche sie seit ihrer fast 200jährigen Trennung vom Mutterlande noch wohl bewahrt haben. Wie wenig diese lange Trennung die Elsässer im Allgemeinen zu Franzosen gemacht, läßt sich aus dem einfachen Umstande erweisen, daß unter unsern Landbauern schwerlich mehr als ein Zwanzigstel der Bevölkerung aufzufinden sein dürfte, welche der französischen Sprache so kundig sind, um sich darin verständlich machen zu können. Ist bei ihnen die Rede von den Franzosen, so hört man diese von ihnen nie anders als: „die Walschen dort drüben“ nennen. Das brutale Benehmen dieser Walschen trägt inzwischen aber auch nur dazu bei, sie bei den Elsässern, welche von ihnen bei der mindesten Collision als böses allemands“ begriffen werden, immer mehr und mehr verhaßt zu machen. — Von den aus dem Innern Frankreichs eintreffenden Nachrichten sind viele verheerend und nicht weniger als von jenem Enthusiasmus befeuert, welchen die Pariser Blätter denselben anzudichten für gut finden. Nichts kommt

uns bei alle dem aber komischer, ja selbst bemitleidenswerther vor, als unsere Kavallerie zu Fuß, welche das Land in die Kreuz und Quer durchzieht, und den ihnen beschriebenen deutschen, meist ausgerathen, Gaulen heiss- hungerig entgegensteht.“

## Spanien.

Madrid, 22. Okt. Gestern Abend sind der Herzog von Vitoria und die Minister Cortina, Echaon und Gomboa hier angekommen. Einige Stunden früher waren bereits die Vorschäfer von Frankreich und England, so wie die Gesandten von Portugal, Mexiko und Dänemark eingetroffen. Die Königin Isabella und ihre Schwester, die Infantin Louise, werden dem Vernehmen nach am 27ten ihren Einzug in die Hauptstadt halten.

Gestern versammelten sich mehrere Bataillone der National-Garde der Hauptstadt, um eine Adresse an die Regentenschaft zu entwerfen, worin sie dieselbe ersuchen wollten, den Senat vollständig, und nicht wie bisher nur ein Drittel desselben, aufzulösen.

Die Junta von Cordova hat durch ein Dekret das von den letzten Cortes im Juli dieses Jahres angenommene Zehnten-Gesetz abgeschafft. Dies Gesetz, wonach von allen Agrikultur-Erzeugnissen 4 pCt. für den Unterhalt der Geistlichen erhoben werden sollen, findet überall großen Widerstand und man glaubt, daß andere Junta's dem von der Junta von Cordova gegebenen Beispiele folgen werden.

Der Herzog von Vitoria hat eine Proclamation an seine Truppen erlassen, worin er erklärt, daß er nur mit dem größten Bedauern das Kommando der Armee niederlege und daß nur die schwierige Lage des Landes ihm bewegen könne, die Präsidenschaft des Conseils anzunehmen. Er spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe seiner Kollegen, die von gleichem Patriotismus wie er selbst befeuert seien, ihm gelingen werde, dem Thron der Königin Achtung zu verschaffen und die Constitution in ihrer ganzen Reinheit aufrecht zu erhalten.

Sevilla, 16. Oktober. Man versichert uns, daß mehrere Compagnien des ersten Frei-Bataillons von Andalusien und ein Theil Artillerie sich anschicken, sich nach verschiedenen Punkten unserer westlichen Küste zu begeben. Man glaubt, der Zweck dieser Sendung sei der, die portugiesische Grenze, in Folge der vielen Miguellischen Aushebungen, welche in der Provinz Alentejo stattgefunden haben, zu beobachten. Gestern Morgen sind in unserer Stadt 4 Compagnien des Provinzial-Regiments eingedrückt. Auf dem Constitutionsplatz angekommen und vor dem Constitutionsstein aufgestellt, riefen diese Truppen, der Chef an der Spitze: „Es lebe das Grundgesetz! Es lebe die constitutionelle Königin und die Einwohner von Sevilla!“ Die Haltung der Truppen war bewundernswürdig.

## Niederlande.

Haag, 29. Okt. Der General der Artillerie, List, ist zum General-Direktor des Kriegsministeriums ernannt worden. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Heinrich ist nach dem Schlosse Loo abgereist, um seinem Königl. Großvater einen Besuch abzustatten.

Am 26. strandete bei Sandvoort das preussische Schiff Emanuel, Cap. Robert. Von der aus 9 Personen bestehenden Mannschaft konnten nur 4 durch das Rettungsboot gerettet werden.

## Belgien.

Brüssel, 29. Okt. Heute früh ist im Palais des Prinzen von Oranien (König Wilhelm's II. der Niederlande) ein durch Fahrlässigkeit entstandenes Feuer ausgebrochen, das sehr gefährlich hätte werden können, wenn nicht glücklicherweise Windstille geherrscht, und dergestalt die Flammen leicht wieder gedämpft werden konnten. Die Befragung der Stadt war bei dem Brande besonders hülfreich, und so ist nur der Dachstuhl des Gebäudes abgebrannt, in welchem jetzt der Ober-Militär-Gerichtshof seine Sitzungen hält.

Der Wallachische Fürst Cantacuzeno ist von Bucharest mit seiner Familie hier angekommen.

Fortwährend gehen Pferde-Transporte, die aus Holland kommen und für Frankreich bestimmt sind, durch Antwerpen.

## Lokales und Provinzielles.

### Frankfurt-Berliner Eisenbahn.

Der Justiz-Kommissarius Robert in Berlin, der durch glückliche und uneigennützigte Anregungen seit 1835 so mächtigen Anstoß zu den Eisenbahnunternehmungen in unserm Vaterlande gegeben hat, fordert die früher in Berlin zusammengetretenen Interessenten an dem im Jahre 1838 verfallenen Projekt einer Eisenbahn von Breslau zum Anschluß an die Berlin-Frankfurter-Bahn auf, sich jetzt wieder und zwar zu einer Berathungs-Conferenz am 21. d. Mts. zu vereinigen. Nach dem Inhalt der Aufforderung hat sich das, mit der Absicht bekannte hohe Ministerium unter dem 22. August. a. e. für die Sache günstig ausgesprochen. Derselben sind eine Liste der 327 früheren Zeichner, und zugleich vorschlagsweise, die nach des H. Robert Ansicht nützlich, der Behörde bereits vorgelegten Bedingungen der nächsten Vereinigung beigelegt. Er erscheint letzterem eben

so sachgemäß als unpräjudizell, da sie nur eine geringe Verpflichtung der Theilnehmer für jetzt in Anspruch nehmen und dagegen Vorzüge offen stellen, deren Benutzung späterer gründlicher Einsicht anheim gegeben bleibt. Auch ist durch das schon früher ausgearbeitete und gedruckte Projekt des Geheimen Ober-Baurath Crelle, nach welchem der Bahnzug von Breslau über Neumarkt, (?) Liegnitz, Hainau, (?) Sprottau, Sagan, Sorau, Guben gehen und in die Berlin-Frankfurter Bahn einmünden, rechts und links aber Anschlüsse an Stogau und Baugen (?) möglich machen würde, dem Unternehmen eine erste Basis gegeben. Wir wünschen diesem hochwichtigen, durchaus vaterländischen und in der vorliegenden Weise mit der lobenswertheften Solidität angegriffenen Unternehmen das beste Gelingen, und zweifeln nicht, daß dasselbe sich der lebhaftesten Theilnahme erfreuen werde, da es bei dem in unserer Provinz dadurch erhöharen Verkehrstreiben und der großen Bedeutsamkeit des künftigen schlesischen Handelsweges mittelst Anschlusses an die Oberschlesische und Oesterreichische Bahnen nur die günstigsten Chancen darbietet. Die Bahn dürfte überdies unter allen bisherigen deutschen Bahnen die geringsten (?) Terrain-Schwierigkeiten darbieten, und sich am wohlfeilsten (?) herstellen lassen. Das Kapital zu 7 Millionen Thalern ist reichlich (?) veranschlagt.

Leichte Methode kupferne Medaillenabdrücke durch galvanischen Prozeß zu erhalten.

Die Galvanoplastik, eine Erfindung, die dem Herrn Professor Jakob in Petersburg, vielleicht auch zugleich in Herrn Spencer in Liverpool zuzuschreiben ist, scheint in technischer Beziehung eine nicht geringe Bedeutung zu gewinnen. Es wird daher nicht ganz ohne Beachtung bleiben, wenn ich veruche, einem Jeden die Gelegenheit in die Hand zu geben, sich leicht mit dem Verfahren bekannt zu machen, und es zu seinem Vergnügen oder auch Nutzen in Anwendung zu bringen. Zu diesem Zwecke will ich mit kurzen Worten die Methode angeben, die ich wiederholt angewendet, und ohne Mühe, unter geringen Kosten und binnen kurzer Zeit die reinsten Abdrücke in Kupfer erhielt. Der galvanoplastische Apparat ist weiter nichts als ein einfacher galvanischer Apparat aus zwei in Berührung stehenden verschiedenen Flüssigkeiten und zwei differenten, durch einen Kupferdraht regulinisch verbundenen Metallen. Die beiden Flüssigkeiten sind verdünnte Schwefelsäure oder Kochsalzlösung und eine Auflösung von Kupfervitriol, und die beiden Metalle eine kupferne Medaille oder sonst ein geprägtes Stück von edlem Metall und eine Zinkplatte von ungeschärfte runder Größe. Hiernach kann man schon, auch wenn man nicht wüßte, daß sich Kupfer bloß in der Kupfervitriolauslösung bilden kann, a priori bestimmen, in welche Flüssigkeit das Zink und in welche das edlere Metall gebracht werden müsse, so bald man nur die bipolaren Richtungen der galvanischen Thätigkeit dieser Kette richtig ins Auge faßt. Doch ohne mich weiter in wissenschaftliche Erörterungen einzulassen, will ich versuchen, die einzelnen Vorrichtungen durch Beschreibung deutlich zu machen. — Nachdem man an das eine Ende eines schwachen Kupferdrahtes von beliebiger Länge eine Medaille, und an das andere Ende ein Stück Zinkblech von derselben Größe geschnitten hat, nimmt man ein gewöhnliches Bierglas, füllt es etwa bis zur Hälfte mit Wasser und löst in demselben so viel Kupfervitriol auf, als das Wasser aufzulösen im Stande ist und wirft dann noch einige Stücke dieses Krystalles nach. In diese Flüssigkeit hängt man einen Beutel von starker Blase und füllt denselben mit verdünnter Schwefelsäure — ungefähr 16 Theile Wasser auf 1 Theil Schwefelsäure. Dabei muß aber beobachtet werden, daß die beiden Flüssigkeiten nicht in unmittelbare Berührung gerathen, d. h. der Blasenbeutel muß wasserdicht und nicht allzutief in die Kupfervitriolauslösung getaucht sein. Das Aufhängen des Beutels, der oben offen ist, kann entweder durch kleine Haken geschehen, oder durch einen Holzreifen, an welchen die Blase angeheftet wird. Ist dies geschehen, so läßt man die Medaille zwischen der Blase und dem Glase in die Kupferflüssigkeit hinab, und bringt sie ungefähr auf die Mitte des Bodens, mit der Seite nach oben, die die Medaille abgebildet werden soll. Das am andern Ende des Kupferdrahtes befindliche Zink legt man in die Blase. Findet zwischen den einzelnen Theilen die gehörige Verbindung statt, so werden sogleich vom Kupfer Wasserstoffgas-Bläschen aufsteigen, ein Zeichen, daß der Prozeß im vollen Gange ist. In Zeit von einigen Stunden hat sich schon auf der Medaille ein rothes Häutchen von regulinischem Kupfer gebildet, das binnen 3—4 Tagen zu einer nicht unbedeutenden Dicke anwächst. Haben sich noch vor Beendigung der Operation die zu Anfang hinzugesetzten überzähligen Stücke Kupfervitriol aufgelöst, so ersetzt man dieselben durch neue, so ist es nicht ohne Vortheil, daß man das Zink einigemal im Verlaufe des Prozeßes mit einer nassen Bürste von dem Dryde befreit. Nach 4 oder 5 Tagen hat sich auf der Medaille so viel Kupfer gebildet, daß man den Prozeß als beendet ansehen



kann. Um nun den metallischen Ueberzug von dem Original zu trennen, feilt man behutsam das an dem Rande gebildete Kupfer ab, so springt bei einiger Nachhilfe der Abdruck leicht vom Original. Damit man diesen Abdruck ganz getreu und rein erhalte, und auch ein leichtes Ablösen bezwecke, ist es nöthig, daß man die anzuwendende Medaille vorher von allem Schmutze reinigt, entweder durch Kochen in einer Auflösung von Weinsäure oder durch Pugen mit irgend einer das Gepräge nicht angreifenden Substanz. — Das Ueberziehen der Medaille mit Blattgold oder Blattsilber, das Herr Dr. Böttcher empfiehlt, um eine leichte Trennung des Abdruckes von der Normalplatte zu erreichen, ist durchaus unnöthig, da auch ohne diese Vorrichtung die Trennung bewirkt werden kann, und der Abdruck sich stets vollkommener bildet. — Geschieht es, daß die Medaille nicht dicht auf dem Boden aufliegt, so überzieht sich auch die untere Seite mit Kupfer, was dann durch den Ueberzug der Ränder mit dem obren Ueberzuge so fest zusammenhängt, daß beim Abfeilen der Ränder große Behutsamkeit nöthig ist, will man das Original nicht verletzen. Doch kann man diesen Uebelstand leicht dadurch beseitigen, daß man vor dem Einsenken in die Flüssigkeit die untere Seite der Medaille mit Wachs überzieht, oder dieselbe in ein Brettchen genau so einfügt, daß bloß die obere Seite und ein kleiner Theil des Randes der Flüssigkeit dargeboten wird. Auch kann man den kupfernen Verbindungsdraht, so weit er in die Flüssigkeit taucht, mit Wachs überziehen, um eine Kupferbildung an demselben zu verhindern. Um durch das An- und Ablöthen des Drahtes die Medaille nicht zu beschädigen, muß man die Bindung so leicht wie möglich machen. Man bestreicht den Rand der Medaille an einer Stelle mit etwas venetianischem Terpentin, erhitzt dieselbe, während man einen Zinnsift an diese Stelle hält über einem Licht, und bringt die ebenfalls mit Terpentin bestrichene Drahtspitze, sobald ein Tropfen Zinn am Kupfer haftet, daran, so wird eine leichte Verbindung bewirkt. Das Ablöthen geschieht ebenfalls über Licht, wobei man das flüssig gewordene Zinn mit einem Lappen abwischen kann. — Doch kann man vielleicht noch leichtere und vortheilhaftere Methoden anwenden, nur muß immer dabei beobachtet werden, daß eine regulinische Verbindung zu Wege kommt.

Will man endlich ein Abbild von dem Original erhalten, so wendet man den gewonnenen Abdruck auf dieselbe Weise an wie die Medaille. Dabei muß man aber den Rand gehörig abrunden und poliren.

In dem oben beschriebenen Apparate kann man auch anstatt des Blasenbeutels einen gläsernen Lampencylinder anwenden, dessen untere Oeffnung mit Blase überbunden ist. Prof. Jacobi schließt diese untere Oeffnung mit einem Gypsdeckel, eben so wendet auch Spencer Gyps und Holz an.

Ferner kann man mit demselben Apparate Metalle vergolden, wenn man an die Stelle der Kupfervitriolauflösung eine Auflösung von neutralem Goldchlorid setzt, und in diese Flüssigkeit das zu vergoldende Metall bringt, welches ebenfalls durch einen Kupfer- oder Silberdraht mit dem in die verdünnte Schwefelsäure getauchten Zink verbunden sein muß. In Zeit von einer Minute hat sich das Metall schon leicht vergoldet, man nimmt es heraus, wäscht es mit einem leinenen Lappen ab, und wiederholt das Experiment noch einmal, so ist die Vergoldung schon stärker; und so kann man noch einige mal fortfahren, je nachdem man den Gegenstand schwächer oder stärker vergoldet haben will. — Auf den ersten Blick scheint es, als wenn diese Art von Vergoldung nicht anwendbar sei, da der Goldüberzug wahrscheinlich nicht fester haften kann, als der Kupferüberzug bei den obigen Versuchen. Bevor ich daher etwas Näheres über die von mir angestellten Versuche mittheile, will ich die vergoldeten Gegenstände von einem praktisch Erfahrenen prüfen lassen. — Die oben beschriebene Vergoldungsmethode gab vor kurzem Herr de la Rive an.

Schach-Partie B.  
zwischen Hamburg und Breslau.  
6. Breslau Weiß: C2 — C3.

Der anonyme Recensent meiner Schriften: Antwort eines Christen, und: Brand contra Mikro (in Nr. 260 der Breslauer Zeitung) soll deutsche Antwort bekommen.  
Theodor Brand.

#### Mannichfaltiges.

— In England hat man amtlich nachgewiesen, daß die häufigen Fälle, daß Frauenzimmer hier an der Schwindsucht sterben, u. zwar durchschnittl. 31.000, ihren Grund in dem Stubenleben und vorzüglich im Tragen der engen Schürleiber haben. Eltern und Erzieher werden hierauf aufmerksam gemacht, und ganz richtig ist die Bemerkung, daß junge Mädchen künstliche Corsets und Bandagen eben so wenig nöthig haben, als Knaben.

— Auf einem Balle der Tunnel-Gesellschaft in Leipzig wurde vor einigen Tagen von 3 Franzosen, die zufällig anwesend waren, mit etwas ungebührlichem Ungestüm die Marcella verlangt, — eine Forderung, welche natürlich die ernsteste Abweisung fand.

— Ein anglikanischer Geistlicher in Süd-England, dem seine Amtspflichten lästig sein mochten, sah mit Schrecken der Beichtezeit des Ostersfestes entgegen. Er verkündete deshalb am Palmsonntage, nach der Predigt, von der Kanzel: „Meine Brüder! Ich benachrichtige Euch, daß, um Unordnungen zu vermeiden, ich Montag den Lägern Beichte hören will, Dinstags den Halsbüchigen, Mittwochs den Verläumdern, Donnerstags den Dieben, Freitags den Liederlichen und Sonnabends den bösen Weibern.“ — Es ist begreiflich, daß Niemand ihm beichten ging, und unser Pfarrer hatte gute Tage.

### Festrede zur Feier des Geburtstages Sr. Königlich Majestät Friedrich Wilhelm IV.

und  
der Erbhuldigung von Schlessen,  
gehalten  
am 15. October 1840  
im großen Hörsaale des Gymnasiums zu Eregnis  
vom  
Corrector Carl Asmann.

Hochzuverehrende Anwesende,  
Geliebte Schüler!

Das Andenken an die jüngste Vergangenheit, an das trauervolle Ereigniß, dessen Kunde erschütternd zum Herzen des preussischen Volkes drang, lebt gewiß in uns Allen in noch so frischer ungechwächter Kraft nachhaltig fort, daß eine Stimmung erster Begeisterung fast unwillkürlich die doppelt begeisterte Festesfreude, welche uns heute in diesen Räumen versammelt hat, verflummern und verdrängen will. Was wäre auch wohl natürlicher und verzeßlicher? Unveränderlich sind sie die Ansprüche und Bedürfnisse liebender Erinnerung. Einmal ergriffen und durchglüht von wahrer inniger Liebe, liebt ein fühlendes Menschenherz ganz und ungetheilt und ewig; denn das Ewige, das Unendliche ist recht eigentlich das Element, wovon die Liebe gehoben und getragen wird. Durch dieses heilige Gefühl, das große Vorrecht der Menschheit, in welcher Form es zur Erscheinung komme, welchem Gegenstande es zugewendet sei, wird der Mensch seiner höheren Würde erst wahrhaft menschlich sich bewußt; es giebt ihm die Bürgschaft seiner göttlichen Abstammung, es hebt den Unterschied auf von Zeit und Ewigkeit. — Gleichwohl lassen Sie uns heute solchen wehmüthig ersten Rück-erinnerungen nicht wehren, sondern sie vielmehr geistlich hervorgerufen und freigen zum Klar bewußten lebendig wieder-geborenen Anschau der edlen Persönlichkeit unseres vollendet Königs, um den die tiefe Trauer unserer Seelen gerade heute in ihrer ganzen Stärke aufser Ruhe erwachen muß. Denn nur gemüth- und gedankenloser Leichtsinns fräut sich gegen den Schmerz; dem edleren Menschen ist er willkommen, selbst in der Freude; er kennt seine heiligen, verklärten Kräfte, er kennt die Lebensweise durch den Tod. Wie sollte auch ein dreißigjähriger königliches Walten in Liebe und Gerechtigkeit so schnell spurlos erlöschen, wie die Flamme, der es an Nahrung gebricht, oder zerrieben wie Spreu vor dem Hauche des Windes, da selbst das ärmste bedeutungslose Leben ein heiliges Anrecht hat auf das Gedächtniß seines Namens? Nein! Erwachen wie es war das große Leben unseres verklärten Königs mit dem Geist und Leben seines neuen Volkes, ja dieses Leben selbst in seines Sinnes tiefer Bedeutung, ewig schwebt es in herrlicher Lichtgestalt vor dem Auge des Geistes und ein Pantheon thut sich ihm strahlend auf in den Gemüthern der Ueberlebenden, das allen Stürmen Trost bietet, alle Zeiten überdauert. — Doch nicht bloß gerecht, wenn anders das Gefühl einer Rechtfertigung bedarf, sondern sogar als die einzig angemessene, des großen Gegenstandes allein würdige Stimmung erscheint unsere ernste Begeisterung inmitten des Jubels eines jauchzenden tiefbewegten Volkes, da wir zuversichtlich glauben dürfen, daß wir sie theilen diese Stimmung mit dem erhabenen Sohne des königlichen Vaters selbst, daß wir den heutigen bedeutungsvollen Tag so gerade in seinem Sinn und Geist begehen. Wenn ist er mehr ein Tag ernstwehmüthiger Erinnerung als ihm; an wessen Ohr, in wessen Herz werden sie gewaltiger und erschütternder schlagen die tausendstimmigen Klänge der gerechten Freude eines ganzen Volkes, die einst dem Vollenenden gegolten, als an das Ohr, in das Herz dessen, der das Gedächtniß des verklärten Vaters in so rührend zartem Sinn verehrt und pflegt, daß er die ersten großen Thaten seines Regenten-Lebens, die wie müßiger Thau des Himmels befruchtend niederträufelten, von ihm nur ableitet, auf ihn nur bezieht. — Aber unsere Begeisterung sei würdig die des Königs. Weder rückwärts noch vorwärts soll der wie die allumfassend schauende Sonne verliert er das Leben und nur die Gegenwart ist wahres Leben. Wenn Vergangenheit und Zukunft das Gemüth allein beschäftigen, da wandt der feste Boden unter uns und die großen Aufgaben des Lebens bleiben ungelöst. Was du thun willst, thue nun, wessen du dich erkennen willst, des ersten dich heut, nur der gegenwärtige Augenblick ist dein; die Vergangenheit erhebe und veredele dich, sie beuge dich nicht nieder auf der Zukunft verheißenes Jenseits rechne nicht, sondern mit rascher Wirkung thue deine Pflicht, wie dein Gewissen sie dir zeigt: das ist der heilige Wille des lebendigen Gottes. So wollen wir denn auch die Freude einziehen lassen in unsere Seelen, wozu sich heute so überreicher Stoff uns bietet. Eine Sonne strahlend in Lichtesfülle ist zwar unter unsern Lebenshorizont hinabgesunken; aber wir klagen nicht. Wir haben uns des schönen hellen Sonnentages, den sie uns schenkte, gesehnt; wir haben uns an der belebenden Wärme ihres Lichtes erquickt; wir haben die Schöpfungen geerntet und genossen, die sie uns Dasein gerufen. Nach einer fernen hellen Nacht geht die neue Sonne auf und siehe, es ist das nämliche Gestirn, nur jugendlicher; Frieden und Vergebung ist auch ihr erster Strahl, wie er, wir sprechen es mit froher Zuversicht aus, ihr letzter sein wird. Le roi est mort, vive le roi! so rufen wir, nicht im Sinne des gedankenlosen Pöbels, der rasch die Liebe wech-

felt wie die Kleidung, sondern in jener würdigen Fassung des Gemüthes, welches dem Tode wie dem Leben volles Recht angedeihen läßt. — Und wie ergreifend drängt sich uns dieses Leben heute mit seinem reichen innerweltlichen Gehalt entgegen. Wenn Fürstenthronen ihre Inhaber wechseln, da beginnt eine neue Ära der Geschichte; da erkennen die Völker, was die Gewohnheit sie so leicht vergessen macht, auf's Neue, daß es ein unverlethlich heiliges Band ist, das sich um Volk und Herrscher schlingt; da treten die großen Verbindlichkeiten, die dieses Verhältniß erzeugt, in voller Klarheit wieder in eines Jeden Bewußtsein; da muß es redlich ausgesprochen werden, was von beiden Seiten erwartet wird; da macht sich der Uebertrag des socialen Lebens, der auf die ewigen Ideen des Rechtes und der Pflicht gegründet ist, in seiner ganzen idealen Ursprünglichkeit wieder geltend. Darum danken wir dem Himmel, daß wir das große Ereigniß, das wir heute feierlich begehen, zu erleben gewürdigt worden sind; noch inbrünstiger aber danken wir ihm, daß er uns in seiner überschwenglichen Guld abermals einen Herrscher gegeben, der, Erbe aller Tugenden seines erhabenen Geschlechts, durchdrungen von dem göttlichen Geist der Liebe und der Gerechtigkeit, vor welchem kein Ansehen der Person entscheidet, mit seinem Volk zu einer Einheit zu verwachsen strebt, die weder Frevler noch Mißgeschick jemals zerreißen wird. Was seit dem Augenblicke geschehen, wo Friedrich Wilhelm IV. den glorreichen Thron seiner Väter bestiegen, wie er in wenig Monaten schon gewaltet, so mild als gerecht, wie er mit wahrhaft königlichem Sinn der Herrscher göttlich großes Vorrecht, Gnade den Verirrten, überraschend geübt, und wie er dennoch im Glanze solcher Thaten mit der schönen Ungeschämtheit der Jugend noch nichts des Preises Werthes gethan zu haben versichert: zu wessen Ohr wäre sie nicht gedungen, die begeisterte Kunde, wenn hätten sie nicht entzückt die zahllosen Bünde der persönlichen Liebenswürdigkeit unseres edlen Königs, wenn hätte es nicht erhoben das patriarchalische Bild des unter seinen Kindern sicher und segnend wandelnden Vaters, in einer selbstthätigen, ringsum gäbrenden Zeit? Wahrlich, mit gerechtem Stolze können wir Europa's Völkern zurufen: Kommt her und seht! Was ist die Garantie eurer Constitutionen gegen die Unruhe! Mit unaussprechlicher Schrift steht Preussens Constitution geschrieben in dem gefunden Sinn und Geist und in dem tugendreichen Herzen seiner Herrscher. In einem Volk, in dessen Geschichte Namen glänzen, wie der große Kurfürst, der große König, Friedrich Wilhelm III. der Gerechte, Friedrich Wilhelm IV. der Gnadenerreiche, kann nichts Verwerfliches, den wahren Wohlstand der Interessen der Nation zuwiderlaufendes geschehen. — Wollen wir nun zurückbleiben, wo der König selbst vom Throne herab mit edlem Vertrauen seinem Volke entgegenkommt, um das durch des großen Vaters Tod zerrissene Band der Liebe und des freudigen Geforsams wieder anzuknüpfen? Der Vater ruft auf seine Kinder, er versammelt sie an seinem Tische, den preussischen Glanz und Prüfungsgeschichte wunderbar zu so seltener Feier weihen, um seinen Thron. Mit welchem Angebinde wollen sie ihm entgegenzutreten? Laßt sie uns fühlen die hohe Bedeutung dieses Tages und einen Eindruck davon mit nach Hause nehmen, den keine Zeit zu verwischen im Stande ist; laßt sie mich besonders euch, meine jungen Freunde, die ihr dieser Anstalt angehört, dringend ans Herz legen. In diesem Augenblicke viellecht legen die Abgeordneten eures Vaterlandes die ungeheudelten Gelübde der Treue und unverbrüchlicher Anhänglichkeit an den Thronen unseres erlauchten Königs nieder. Was sie in unser Aller Namen heute geloben, das geloben sie auch für euch; denn ihr seid die Zukunft des Vaterlandes, auch durch euch wird der Gang der Weltgeschichte mit bestimmt und ihr werdet einst dafür verantwortlich sein. Jetzt steht ihr noch in dem glücklichen Alter, wo ihr die Zukunft eurer Götter nennt. Geschäftig gaukelt eure leichtbeschwingte Phantasie euch goldne Träume vor von seligen Tagen, wozu ihr nicht immer von der Wirklichkeit die Grundzüge entlehnt; denn leicht verführbar huldigt ihr nur allzuoft dem Schein, der euch berückt, und in dem gefährlichen Wahn, zu Weltverbessern bestellt zu sein, wollt ihr oft gewaltfam mit einem Schlage niederreißen, woran Jahrhunderte mühsam gebaut, und ihr gewahrt den finstern Abgrund nicht, der blumenüberdeckt zu euren Füßen sich gähnend öffnet. Ein sanftes Joch ist euch noch aufgelegt, Familie und Schule sind die Kreise, die eure Thätigkeit bestimmend lenken; der Ernst des Lebens wird euch noch erspart. Es kommt von selbst die Zeit, wo er sich geltend macht und wohl euch, wenn er euch alsdann in würdiger Fassung mit Geisteskraft gerüstet findet. Das Leben ist kein Mimus, den man zuletzt, wenn der Vorhang fällt, bloß beifällig belauscht oder mißfällig verhöhnt, sondern eine heilige ernste Angelegenheit, die unerschütterbar mit ihren Folgen in die Ewigkeit hinübergreift. Zeit und Geschichte, meine jungen Freunde, sie mahnen laut und unerbrechlich: nützt weislich eure Jugend! Wollt ihr da feiern und bloß genießen, wo eure Väter in Blut und Thränen stürzten? Schlagt sie doch auf, die Bücher der Geschichte! Glorreiche Namen findet ihr verzeichnet auf allen Blättern der Annalen eures Vaterlandes, ewigen Preises werth. Wollt ihr den ewigen nicht auch vereinst dazu gesellen? Ein Jahrhundert ist vorüber, an Thaten reich wie kein anderes in der Weltgeschichte, seitdem Preussens Königl. Kar den stolzen Fittig aber unsern Gauen sieghaft entrollte. Von allen Seiten stürzten möderische Geschoße nach dem Herzen des Jupitervogels. Der Drang war groß. Dreimal entbrannte heftig der ungleiche Kampf, am heftigsten das letzte Mal. Wie seinem Blut beneigte der verwundete Kar die vaterländische Erde. Schon triumphirten seine Feinde, seines Falls gewiß. Da mit Einmal wunden mächtig getrüffelt, entrang er sich dem Schwingel, und mit nächstem Flügelstöße wollten sich schwingen, barg er die Beute in dem sichern Porst. Sehet, darum haben Preussens Könige Schlessen stets so werth gehalten, als eine der wichtigsten Perlen ihrer Krone, weil sie das Land mit ihrem Blut erkaufte. Zeigt also auch ihr, daß ihr solches Opfer werth, zeigt, daß ihr stolz darauf seid, Schlessen zu besitzen; aber zeigt es durch Thaten, durch ächte Thaten des Geistes und der Liebe in Krieg und Frieden, zu ewigem Ruhme euch und zu des Vaterlandes Frommen. Das sei heut auch euer heiliges u. unverbrüchliches Gelübde, das ihr auf dem Altare des Vaterlandes niederlegt! So weget ihr vor Sparta's Jünglingen nicht erröthen dürfen, sondern berechtigt sein, mit ihnen dem Ehr der Greise und der Männer hochherzig entgegen zu rufen: Gelben werden auch wir einst sein und euch durch Thaten verdanken! — Gott segne den König und uns durch ihn!

Redaktion: C. v. Barthe u. H. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.



**Theater-Repertoire.**  
Freitag: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten von Bellini.  
Sonntag, zum 1ten Male: „Helene“, oder: „Die Körbe.“ Original-Lustspiel in fünf Akten von G. v. Berger (Verfasser der „Maria von Medici“).  
Sonntag, zum 2ten Male: „Hans Sachs.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Meier. Musik von Albert Forsting.

**Verbindungs-Anzeige.**  
Unsere gestern hier selbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, unsern getreuen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.  
Breslau, den 6. November 1840.  
Carl Philipp Maas, geb. Dorothea Louise Maas, geb. Reichardt.

**Verbindungs-Anzeige.**  
Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, den 6. Novbr. 1840.  
Moriz Schmidt, Wundarzt, Mathilde Schmidt, geborne Konlowitzky.

**Verbindungs-Anzeige.**  
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.  
Breslau, den 5. Novbr. 1840.  
Carl Gelinek, Justiz-Kommiss. Clara Gelinek, geb. Mitschke.

**Todes-Anzeige.**  
Den heute Vormittag um 11 Uhr sanft erfolgten Tod unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, im 72ten Lebensjahre, nachdem ihr am 1ten d. M. Nachmittags halb 1 Uhr die Sprache vom Schlage gelähmt wurde, zeigen wir mit tiefstem Schmerz, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.  
Hohenberg, den 4. Nov. 1840.  
Johann Adam, als Gatte.  
Franz Rother, } als Kinder.  
Joseph Rother, }  
Johann Heider, }  
Joseph Heider, }  
Florentine Rother, } Schwieger-  
geb. Nickel, } Kinder.

**Todes-Anzeige.**  
Am 1ten d. M., Abends 8 1/2 Uhr, starb im 65ten Lebensjahre am wiederholten Schlagfluß unser innigstgeliebter Gatte und theurer Vater, der Königl. Oberlandesgerichts-Präsident außer Dienst und Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, Friedrich Wilhelm August v. Jariges.  
Indem wir uns beehren, Verwandten und Freunden des Verstorbenen dies ergebenst anzuzeigen, bitten wir, unserm großen und gerechten Schmerz eine stille, schonende Theilnahme zu widmen.  
Breslau, den 5. November 1840.  
Berm. Präsident v. Jariges, geb. Sack.  
Clementine } v. Jariges.  
Guido }

**1tes Casino**  
findet Sonntag den 8. November statt. Die resp. Mitglieder dieses Vereins wollen gefälligst die Gast-Billets in der Kunst-Handlung F. Karst in Empfang nehmen.  
Vor unserer Abreise nach Berlin empfehlen wir uns unseren Bekannten und Freunden als Vermählte.  
A. W. Simon.  
Rosalie Simon, geb. Bonheim.

**Zur Erinnerung.**  
Der **Viegnische landwirthschaftliche Verein** versammelt sich am **9. November d. J.** zu Viegnitz in dem bekannten Lokale. § 14 der Statuten wird gefälliger Berücksichtigung empfohlen.  
Viegnitz, den 3. November 1840.  
**Die Vorstands-Mitglieder.**  
v. Berge. v. Mickisch, Thaeer. v. Wille.

**Die Bannenbäder**  
in meiner Bade-Anstalt bleiben auch während des Winters geöffnet, die Abonnement-Billets der Sommer-Saison gelten fort. Ein einzelnes Bad mit geheiztem Zimmer, à 8 Sgr., im Abonnement à 7 Sgr.

**Gulbigungs-Denkmalen**  
so wie Denkmalen auf die Thronbesteigung unsers Königs Friedrich Wilhelm IV. und solche auf die 100jährige Jubelfeier des Regierungs-Antritts Friedrich des Er., auch sehr viele neue Arten Tauf-, Confirmations- und Gelegenheits-Denkmalen empfangen so eben in Gold und Silber und empfehlen:  
**Hübner und Sohn, Ring 32, 1 St.**  
In vermietten am Ringe ein Verkaufs-Keller nebst Feuerwerkstätte oder Remise. Das Nähere Catharinenstraße Nr. 7 im ersten Stock.

## Grass, Barth & Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-  
Buchdruckerel,  
Schriftgiesserei,  
Stereotypie,  
Verlags- und Sortiments-  
Buchhandlung,  
Lithographie  
und  
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:  
**Wohlfeiles Kochbuch für Hausfrauen und Köchinnen!**

**Antonie Mehner:**  
**Die sich selbst belehrende Köchin,**  
oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eier Speisen, Fische, Braten, Salate, Gelees, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke etc. in sehr kurzer Zeit schmackhafte bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnungen der Tafeln, Tranchiren etc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vielfährigen Erfahrungen bearb. 6te Auflage.  
Mit Abbild. 17 1/2 Sgr. Geb. 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegete zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eier Speisen, 85 Anweisungen. 11) Gebäck, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstsorten und Salate, 38 Arten. 13) Gelees und Cremes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzetteln und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren etc. — Man sieht hieraus, daß nichts die Köchinnen Betreffendes vergessen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höheren Köchinnen mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

So eben ist in deutscher Uebersetzung erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp., Herrenstrasse Nr. 20:  
Der

## Pfadfinder oder der Binnen-See.

Von  
Fenimore Cooper.  
sowohl als Fortsetzung der sämtlichen Werke (148 — 150e Bdn.) als unter besonderem Titel. 3 Theile. Hft. 1. — fl. 1 45 kr.  
Dieser neueste Roman des berühmten Verfassers reist sich seinen früheren glänzenden Erzählungen, dem Epion, dem letzten Mohikaner u. s. w. würdig an und steht ihnen an Neuheit und Raschheit der Handlung, an trefflicher Charakterzeichnung und unachahmlich schönen Schilderungen Amerikanischer Natur und des Lebens in den Urwäldern, auf den Flüssen und Seen dieses angehenden Landes in jeder Beziehung gleich. Das Wiedererscheinen einiger Charaktere, welche sich in so hohem Grade der Gunst der Lesewelt zu erfreuen hatten, bringt dieses neueste Erzählwerk mit

**Offener Gärtner-Dienst.**  
Ein unverheiratheter militärfreier Gärtner, der sich über seine Geschicklichkeit und Wohlverhalten glaubwürdig ausweisen kann, auch Bedienung zu machen bereit ist, findet ein baldiges Unterkommen auf dem Dominio Sohndorf bei Brieg.

**Schwarzwälder Wanduhren**  
empfiehlt in großer Auswahl, für deren Güte 1 Jahr garantirt, sind aber leider nicht so billig, als bei irgend Jemand.  
**Joh. Rosenfelder, Uhrmacher,**  
aus Schwarzwald, H. Grofsheng. 26.

Ein Kandidat des Predigt-Amtes, der seit 4 Jahren Hauslehrer ist, wünscht eine ähnliche Stellung oder auch die selbstständige Veranantwortung auswärtiger Knaben in Breslau zu übernehmen. Herr Konfistorial-Rath Böhm oder Herr Oberlehrer Knie würden über seine Persönlichkeit Auskunft geben.

Auf der Chaussee von Ohlau nach Breslau ist am 8. v. Mts. ein blauegestreifter Sack, worin sich unter mehreren Kleidungsstücken, auch ein Paket mit Briefschaften befindet, gefunden worden. Allen Anschein nach, gehören die gefundenen Gegenstände einem polnischen Israeliten aus Krakau und hat sich der rechtmäßige Eigentümer gegen Erstattung der Insektions-Gebühren beim Brauerei-Pächter Pökel in Alt-Grottkau bei Grottkau zu melden.

den besterhaltenen Romanen unseres Verfassers in den unmitteibarsten Zusammenhang, sowie denn die ganze Ausführung dieses Romanes geeignet ist, Cooper neue Vorbeeren und neue Freunde zu gewinnen.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

Bei Jaquet in München ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp., Herrenstr. Nr. 20, zu haben:  
**Vollständiges christkatholisches Gebetbuch**

von  
Michael Hauber,  
Erzbischof, geistl. Rath, Hofpred. u. Hofkapl.  
Mit Bewilligung des Fürstbischöflichen Ordinariats Wien, der hochwürdigsten General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freyburg und Bamberg, und der Bisthümer Augsburg, Eichstätt, Grätz, Linz, Passau, Regensburg und Speyer.  
Mit einem Titelkupfer.  
Zwanzigste neue durchgesehene Auflage.  
Stereotyp-Ausgabe.  
8. 17 1/2 Sgr.

Une Dame qui sait la musique et la peinture, parle et écrit les quatre langues en usage et munie des plus respectables recommandations, désire s'engager comme compagne auprès d'une dame de qualité. Elle se chargerait aussi de l'instruction de jeunes demoiselles. Le Comtoir d'Intelligence à Berlin recevra des adresses affranchies signées: V. Nr. 31.

Ein solider Mann sucht zu Neujahr eine nicht meublirte Wohnung von Stuben und Alkove, 1—2 Stiegen hoch, in der Altstadt oder dem nächstgelegenen Theile der Vorstädte. Schriftliche Anzeigen, unter der Adresse D—M., werden angenommen in der Apotheke des Herrn Lockstadt, auf dem Nachmarkt.

Ein neugebauter 70tägiger Kessel von Kirschbaumholz, mit englischen Säiten bezogen, steht billig zu verkaufen auf dem Sande in der Mühlgasse Nr. 16, und empfehle mich zugleich zum Stimmen und Repariren der Instrumente.

**Verloren** wurde am Sonnabend eine **goldene Uhr** von **Bommel**; der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung Neue Weltgasse Nr. 14, eine Stiege, abzugeben.  
Zwei ausmeublirte Stuben für einen Herrn sind von jetzt ab zu vermietten Taschenstraße Nr. 19 par terre rechts.

Den Herren Cantoren und Musikdirectoren zur geneigten Beachtung empfohlen:

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

**Christnachts-Cantate**  
für 4 Singstimmen und 2 Violinen, Viola, Bass, 2 Flöten, 2 Hörner mit Orgelbegleitung,  
componirt von  
**T. J. Pachaly.**  
Op. 10. Preis 1 Rthl.

„Der Text ist so eingerichtet, dass diese Cantate auch an den Weihnachtstagen aufgeführt werden kann.“

Der durch seine früheren Werke rühmlichst bekannte Componist hat auch hier wieder sein vorzügliches Compositions-Talent bewährt und die Literatur der Kirchen-Musik durch ein sehr schätzenswerthes Werk bereichert.

In demselben Verlage erschien gleichzeitig:

**Gradualia vel Hymni**  
cum textu latino et germanico pro Canto, Alto, Tenore et Basso composita a  
**Josepho Kassner,**  
Rectore et Cantore Vratislaviae.  
Preis 12 1/2 Sgr.

**Bekanntmachung**  
wegen Verbindung einer Brot- und Fourage-Lieferung.

Wegen Verbindung der Fourage-Lieferung für die Garnison-Orte Gleiwitz und Beuthen D/S. und der Brot- und Fourage-Lieferung für die Garnison-Orte Pless, Ohlau, Strehlen, Münsterberg und Frankenstein für das Jahr 1841 an den Mindestfordernden ist ein Termin auf den 10. d. Mts. um 9 Uhr des Morgens im Bureau der unterzeichneten Intendantur hier selbst anberaumt worden, welchen der Intendant-Rath Garst abhalten wird. Die Lieferung geschieht unter den bekannten gewöhnlichen, im Termin selbst offenzulegenden Bedingungen.

Cautionsfähige und sonst für gehörig qualificirte erachtete Lieferungswillige werden hiermit eingeladen, mit Caution versehen in diesem Termine sich persönlich einzufinden, und unseren Deputirten schriftliche Lieferungs-Angebieten zu überreichen, worauf dieselbe mit den mindestfordernden Submittenten in Unterhandlung treten, und mit ihnen bei Erreichung ihm annehmbar erscheinender Preisforderungen Lieferungs-Verträge abschließen wird.  
Breslau, den 3. November 1840.  
Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.  
Weymar.

**Bekanntmachung.**  
Das der hiesigen Stadt-Kommune gehörige, neue Sandstraße Nr. 1 belegene Stadthaus soll vom 1. Jan. künftigen Jahres ab auf 3 Jahre in öffentlicher Licitation vermiethet werden.

Wir haben desfalls einen Termin auf den 23. d. Mts.

anberaumt und laden Miethlustige ein, am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhauslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen zu dieser Vermietzung können vom 1. November d. J. ab bei dem Rathhaus-Inspector Kug eingesehen werden.

Breslau, den 15. Oktbr. 1840.  
Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete  
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Bekanntmachung.**  
Aus dem in der Nähe von Pöln, Wartenberg belegenen Königl. Forst-Revier Parznow sollen am 20. November Vormittags 10 Uhr auf dem Förster-Etablissement zu Parznow

300 Stück Kiefern- und Rothtannen-Balken und Kuchholz von verschiedenen Dimensionen, und  
200 Klafter trockenes Kiefern-Scheitholz, öffentlich und meistbietend verkauft werden. Kauflusthaber werden hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß der 4te Theil des zu bietenden Kaufgeldes sofort in dem Termine zu deponiren ist, und der Förster Taschowsky zu Parznow die zu versteigernden Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird.  
Forsthaus Bielowiec, den 1. Novbr. 1840.  
Königliche Oberförsterei.  
Z u t h e r.



**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Land- und Stadt-Gericht.  
Das am Marktplatz hieselbst sub Nr. 2 des  
Hypothekenbuchs belegene, auf 5331 Rthlr.  
10 Sgr. abgeschätzte Haus wird in termino  
den 8. April 1841 Vormittags 9 Uhr an der  
Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Dere und Hypothekenschein sind in der Re-  
gistratur einzusehen.  
Ratibor, den 22. September 1840.

**Bekanntmachung.**

Es soll der für die Befugnis des Klein-  
Kobens dieses Jahr einzuliefernde sogenannte  
Kleinhäfer in einer Quantität von ohngefähr  
550 Scheffeln  
auf den 25. Novbr. c. Vormittags von 9  
bis 12 Uhr  
in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten  
Amtes öffentlich an den Meistbietenden ver-  
kauft werden.  
Indem wir Kauflustige zu diesem Termine  
einladen, bemerken wir, daß die Verkaufsbe-  
dingungen während der Amtsstunden zur Ein-  
sicht bereit liegen.  
Trebütz, den 3. November 1840.  
Königl. Steuer- und Rent-Amt.

**Jagd-Verpachtung.**

Die fiskalische Jagdgerechtigkeit auf der  
Feldmark Schönau, mit Ausfluß der Königl.  
Forstparzellen, und des Theiles, nördlich der  
Schönau-Neumarker Straße, — so wie die  
Jagd auf der Feldmark Weicherau, beide im  
Neumarker Kreise belegene, soll noch vom lau-  
fenden Jahre ab auf anderweite 6 Jahre meist-  
bietend verpachtet werden. Hierzu steht ein  
Termin zum 12. November Morgens von 10  
— 12 Uhr in der Ober-Forster-Dienst-Woh-  
nung zu Rinkau an, zu welchem Pachtlustige  
mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß  
der Plan von Schönau, sowie die Verpach-  
tungs-Bedingungen im Termine vorliegen  
werden. Trebütz, den 29. Oktbr. 1840.  
Kgl. Forst-Inspektor Wagner.

**Branerei-Verpachtung.**

Die zu Weihnachten a. c. pachtlos wer-  
dende hiesige herrschaftliche Schloß-Branerei,  
mit welcher der Schank im Schloß-Keller und  
dem Park, so wie der Verlag des Bieres an  
5 zwangspflichtige Schänken verbunden ist,  
soll Termino  
den 20. Novbr. a. c. Vormittags  
10 Uhr  
im Lokale des Unterzeichneten öffentlich ver-  
pachtet werden, welches mit der Bemerkung  
bekannt gemacht wird, daß daselbst zu jeder  
Zeit die Bedingungen einzusehen sind.  
Schloß Löwen, den 18. Oktober 1840.  
Das Gräflich v. Stoschische Rent-Amt.

**Ausschließung ehelicher Gütergemein-  
schaft.**

Der Apotheker Alexander Richter und  
dessen Gegattin, Emilie Josepha Au-  
guste, geborne Wenzel hieselbst, haben in  
der Verhandlung d. d. Breslau den 29. vor.  
Mts. die hierorts unter Eheleuten statutarisch  
geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.  
Reichenstein, den 9. Oktober 1840.  
Königliches Preuss. Stadt-Gericht.  
Parazin.

Den Bestimmungen des §. 138, Tit. 17,  
Abt. I. des Allg. Landrechts gemäß, mache ich  
hiermit den unbekannten Gläubigern des hie-  
selbst verstorbenen Regierungs-Buchhalters  
Klose bekannt, daß die Theilung seines  
Nachlasses unter dessen Erben bevorsteht.  
Reignitz, den 2. Nov. 1840.  
Der Testaments-Executor, Justiz-Com-  
missarius Haffe.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. d. M. ab habe ich den Granit-  
Steinbruch zu Steinkirch bei Streh-  
len (welcher die feinsten Steine liefert) in  
Pacht übernommen, und diesen mit meinen  
eigenhümlichen Granit-Steinbruch zu Streh-  
len, nahe an der Landstraße nach Reichenbach  
gelegen, in der Art verbunden, daß ich auf  
dem letzteren Brüche die Niederlage beider  
Steinbrüche etablirt habe; dadurch bin ich in  
den Stand gesetzt, auf alle Sorten und Grö-  
ßen Granitsteine, die fein gearbeitet sind, Be-  
stellungen anzunehmen, dabei offerire ich die  
billigsten Preise sowohl in Thürpfosten, Krip-  
pen, Rinnen, Sockel, Trottoirs, Mühlsteine re.  
und auch Bruchsteine zum Bau und Claufieren;  
prompte und reelle Bedienung versichere in  
der Hoffnung, recht vieler Aufträge zu gewar-  
tigen. Strehlen, den 2. November 1840.  
Johann Marin, Kaufmann.

**Bäume und Sträucher,**

als starke Pfirsichen und Aprikosen (auf  
Kopfflaumen) hochstämmig, das Stück 25  
Sgr., Espaller 15 Sgr., chinesische Flieder-  
bäume, das Stück 10 bis 15 Sgr., Kugel-  
Klaxen, fleischfarbige, rotze u. a. m., hoch-  
stämmig, das Stück 10 bis 15 Sgr., Rosen-  
bäume in den schönsten Sorten, das Stück  
15 bis 20 Sgr., hochstämmige Kesseln, Bir-  
nen, Pflaumen und Kirschbäume, beste Sor-  
ten, nebst andern schön blühenden Bäumen  
und Sträuchern, in den mannigfaltigsten Sor-  
ten, worüber ein besonderer Katalog verab-  
reicht wird, offerirt im Einzelnen als auch in  
den größten Partien:  
Julius Monhaupt,  
Albrechtsstraße Nr. 45.

Eine Anfängerin der englischen Sprache  
kann sich melden, Reichenberg 20, 1 Tr. hoch.

**Riunione Adriatica di Sicurta.**

**(Adriatischer Versicherungs-Verein.)**

Von dem Kaiserl. Königl. privilegierten Adriatischen Versicherungs-Verein in  
Triest ist mir die Haupt-Agentur für Schlesien übertragen und hierzu die Geneh-  
migung von der Königl. Regierung erteilt worden.  
In Folge dessen übernehme ich für das beflagte Institut Versicherungen auf  
reisende Güter, sowohl per Kahn als auf der See, zum billigstmöglichen Prämi-  
en-Satz und stelle die betreffenden Policen sofort aus, so wie ich auch jeder Zeit  
bereit bin, erläuternde Auskunft zu geben und die betreffenden Statuten der Gesell-  
schaft mitzutheilen. — Die Solidität der Riunione Adriatica di Sicurta basirt  
sich auf ein Grundkapital von zwei Millionen Gulden Conventions-Geld, welches  
sich jährlich durch einen Reserve-Fond vermehrt, und zeichnet sich die Gesellschaft  
durch ihr äußerst rechtliches, auf billige Denkwürdige gegründetes Verfahren aus, das  
alle unter allen Umständen, besonders aber bei Abmachung und Bezahlung von statt-  
gefundenen Schäden gegen die Versicherten beobachtet.  
Zu geneigten Aufträgen halte ich mich bestens empfohlen.

**C. F. G. Kärger in Breslau, Neusche Straße Nr. 45,**  
Haupt-Agent für Schlesien.

**Spiellarten**

**der C. A. Müllerschen Fabrik in Berlin**

Kann ich jetzt als ausgezeichnet zu den bekannt blühen Preisen empfehlen, als:  
Ganz neue extra feine Whistkarten in Stahlstich, pro Spiel 15 Sgr.  
Feine Whistkarten in Stahlstich, pro Spiel 14 Sgr.  
Vergleichen in sauberem Holzschnitt, pro Spiel 12 1/2 Sgr.  
Feinste L'Hombre-Karten in Stahlstich, pro Spiel 13 Sgr.  
Feine Piquet-Karten desgleichen 6 Sgr.  
Piquet-Karten in sauberem Holzschnitt, pro Spiel 5 1/2 Sgr.  
Deutsche Karten in Kupferstich, pro Spiel 8 Sgr.  
Deutsche Karten in sauberem Holzschnitt, pro Spiel 6 Sgr.  
Trappier-Karten, pro Spiel 6 Sgr.

Wenn diese schönen und dauerhaftesten Spielkarten zeither immer schon beliebt wa-  
ren, so verdienen sie es wohl jetzt um so mehr, als nach den bereits erhaltenen  
Zusicherungen meiner geehrten Herren Abnehmer, dieselben an Eleganz und Halt-  
barkeit durch das lobenswerthe Bestreben obiger Fabrik so gewonnen, daß sie den  
beliebtesten Fabrikaten gleichstehen. In Quantitäten mit angemessenem Rabatt.  
Briefe und Gelder franco erbitte:

**C. G. Vohl, vorm. C. G. Heyner,**  
Papier-Handlung in Herrn J. Polischau's Hause.

**Neht engl. Makintoshs (Regenröcke), wie auch  
amerikanische Gummi-Schuhe erhielt in größ-  
ter Auswahl:**

**L. Hainauer jun.,**

**Dhlauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.**

Die Casino-Gesellschaft in Posen be darf  
zum 1. Juni 1841 einen Deponanten, der wo  
möglich die Kochkunst erlernt hat und eine  
Caution von 400 Rthlr. stellen, so wie das  
nötigste Betriebs-Kapital nachweisen kann.  
Die Bedingungen dieser übrigens sehr vor-  
theilhaften Stellung können in frankirten  
Briefen spätestens innerhalb 4 Wochen bei  
der Direktion der Gesellschaft eingeholt werden.  
Posen, den 1. Nov. 1840.

**Flügel-Verkauf.**

Flügel-Instrumente mit 7 Oktaven von  
Birken-, Ahorn- und Mahagoni-Holz stehen  
billig zum Verkauf: Nikolai-Straße Nr. 8,  
eine Treppe hoch.

Eine Partie feiner, ganz achter

**Kleider = Kattune**

(vorjähriger Muster) will ich, um damit zu  
räumen, weit unter dem Kostenpreis ver-  
kaufen.

**Louis Zülzer,**  
in der Korn-Gasse.

**Harlemer Blumenwiebeln**  
verkaufe von jetzt an, um damit zu räumen,  
zu herabgesetzten Preisen.

**Carl Fr. Reitsch,**  
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

**Frisch geschossene  
starke Hasen,**

abgebalgt das Stück 15 Sgr., gespickt 16 Sgr.,  
empfehle zur gütigen Abnahme:  
die Wildpret-Handlerin Frühlingsen,  
Ring Nr. 26 im goldenen Becher.

**Franz. Tafel-Bouillon**

ist fortwährend billigt zu haben, bei  
**Carl Fr. Reitsch,**  
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

**Frische Holst. Auster,**

sind täglich zu bekommen bei:  
**Ludwig Zettlitz, Dhlauerstr. Nr. 10.**

**Karpfen,**

gut gefotten, sind alle Freitage des Abends  
zu haben Nikolai-Straße Nr. 13, bei  
**Adolph Woywode.**

**Karpfen = Essen.**

Alle Freitage, Mittag und Abends, sind  
gut gefottene Karpfen zu haben Neuschestr.  
Nr. 60 bei **C. Sabisch.**

**Frisch geschossene  
starke Hasen,**

abgebalgt das Stück 15 Sgr., gespickt 16 Sgr.,  
empfehle zur gütigen Abnahme  
der Wildpret-Handlerin Lorenz,  
Fischmarkt Nr. 2, im Keller

**Beispiellos billig!!!**

Schöne Bremer Cigarren in 1/10 und  
1/4 Kisten bei

**Eduard Groß,**

am Neumarkt Nr. 38,  
1. erste Etage. 22

Neusche-Straße Nr. 34 im zweiten Stock,  
vorn heraus, ist ein freundlich meublirtes Zim-  
mer zu vermieten.

**Große frische  
holsteiner Auster**

**und  
frische Fliedheringe**

empfang mit geistiger Post:  
**Adolph Lehmann,**  
Dhlauer Str. Nr. 80.

**Angekommene Fremde.**

Den 5. November. Goldne Gans: Hr.  
Gr. v. Zedlig-Trübschler a. Schwentmig. Herr  
Graf v. Magnis a. Ullersdorf. Hr. Gutsb.  
Bar. v. Quernheim a. Esdorf. Hr. Kaufm.  
Ferrier a. Leipzig. — Zwei gold. Löwen:  
Hr. Heut. Schierstedt a. Rawa. Hr. Kfl.  
Schlesinger a. Ratibor. Schlesinger a. Bries.  
— Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Runge  
a. Grünberg. Hr. Heut. Graf v. Pfeil aus  
Potsdam. Hr. Medaillieur Kühne a. Berlin.  
— Hotel de Silesie: Herr Justiz-Kom-  
miss. v. Wärenfels a. Schweidnig. Hr. Kfm.  
Keffein, a. Prag kommend. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Ottenstedt aus Müllsch. Herr  
Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Goldene  
Schwert: Hr. Kaufm. Mohring a. Berlin.  
Quack a. Leipzig. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Heut. v. Kleist a. Lüben, v. Schel-  
liga a. Potsdam. Hr. Apoth. Sowinski a.  
Benzin. Hr. Gutsb. von Budziszewski aus  
Goschewitz. — Rautenfranz: Herr  
Haupt-Steueramts-Kontrollleur Trichmann a.  
Schweidnig. Hr. Kfl. Eschitzenski aus Glei-  
witz, Leoy a. Ralisch. — Hotel de Saxe:  
Hr. Hptm. v. Otten